



In luftiger Höhe inspizierte gestern Michael Sommer den bröckelnden Pferdekopf über dem Eingang der Reithalle. Die nicht ganz einfache Sanierung kann aber erst beginnen, wenn die Temperaturen wieder dauerhaft über dem Gefrierpunkt sind. Bis dahin wird mit einem Netz verhindert, dass Teile des Sandsteins herunterfallen. Fotos: Oliver Schmidt

Zacken aus der Mähne gebrochen

ZWISCHENFALL Der Pferdekopf über dem Eingang zur Reithalle muss dringend saniert werden. Einzelne Sandsteinteile sind bereits heruntergestürzt. Herzog Ernst II. setzte damit einst seinem Lieblingstier ein Denkmal.



Nach einem vorsichtigen Betasten löste sich bereits das nächste Teil.

VON OLIVER SCHMIDT

Coburg – „Wer Sorgen hat, hat auch Likör“ hieß der Wilhelm-Busch-Abend, der jüngst im Theater in der Reithalle Erfolge feierte. Gut möglich deshalb, dass Verwaltungsdirektor Wolfgang Vatke erst einmal einen Schnaps gebraucht hat, um sich vom Schreck dieser weiteren Sorge zu beruhigen: Nicht nur das „große Haus“ des Landestheaters muss saniert werden, sondern auch Teile der besagten Reithalle, in der seit 1985 die Studiobühne beheimatet ist, präsentieren sich in einem Besorgniserregenden Zustand.

In die Jahre gekommen ist vor allem der Pferdekopf, der über dem Eingang hängt. Neulich stürzte bereits ein Teil des Sandsteingebildes herab. Und als gestern Michael Sommer und Markus Schorr vom Bertelsdorfer Steinbauspezialisten Papke auf einem Gerüst in luftige Höhe kletterten, um sich den Kopf

einmal aus der Nähe anzuschauen, stellten sie sehr schnell fest: „Das ist kein alltäglicher Sanierungsfall!“ Mehrere kleine Risse durchziehen den Kopf. Vor allem die Mähne bröckelt; von ihr stammt wohl auch das herunter gefallene Teil. Beim vorsichtigen Betasten des Sandsteins hält Sommer plötzlich schon das nächste Fragmente in Händen.

Blauen Maulkorb verpasst

Keine Frage: Hier muss schnell etwas getan werden! Aber: Sinnvoll ist das erst, wenn es endlich dauerhaft etwas wärmer ist und die Temperaturen auch nachts nicht mehr unter den Gefrierpunkt sinken. Bis dahin wird ein blaues Netz dafür sorgen, dass keine Teile mehr nach unten stürzen können.

Die Zeit bis zum Beginn der Sanierung wird auch dazu genutzt werden, das genaue Vorgehen festzulegen sowie die Kosten zu ermitteln. Bislang ist noch nicht einmal eine Schätzung möglich.

Herzog Ernst II. ließ die Reithalle 1852 errichten, und zwar durch den 1817 geborenen Baumeister und Architekten Georg Rothbart den Älteren. Dieser zeichnete später auch dafür verantwortlich, das Palais Edinburg, den heutigen Sitz der IHK, im Stil der Neurenaissance zu modernisieren. Bei dem Pferdekopf, der zu den ehemals herzoglichen Stallungen (Marstallgebäude) guckt, soll es sich um das Lieblingspferd von Ernst II. gehandelt haben.

Große Bedeutung erlangte die Reithalle 1860 bis 1862 als Versammlungsort des Deutschen Nationalvereins sowie als Gründungsstätte der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Sängerbundes.



Weitere Fotos von den Arbeiten am Pferdekopf der Reithalle gibt es auf unserer Homepage. www.inFranken.de